

der Lobrede Lucians darauf. Hierzu gehören die ersten 3 Blätter der Steinzeichnungen. Die Stellung, welche Weinbrenner der Statue der Minerva in die Nische über die Rednerbühne an der Querseite dem Eingange gegenüber giebt, leidet vielleicht einigen Widerspruch. Das Ganze aber ist eben so sinnreich, als im Geiste der Antike construiert. 2) Das Bad des Hippas, nach der Beschreibung Lucians. Hierzu die 3 folgenden Zeichnungen, Grundriß, Querdurchschnitt durch den großen Badesaal und Seitenansichten von den Palastra und den Badengebäuden darstellend. Wie viel würde hier noch zu fragen übrig seyn, zumal bei der hier und da nicht zu verkennenden Unzulänglichkeit der zum Grunde gelegten Uebersetzung von Wieland. Möchten wir doch die vor 18 Jahren bei einer Kunstausstellung in Berlin von dem gelehrten Bauinspector Genz versuchten Restaurationen, die nie bekannt worden sind, damit vergleichen können. Wir sahen sie einst in Weimar und täuscht uns unser Gedächtniß nicht, so könnte die Vergleichung nur zu Weinbrenner's Vortheil ausfallen. Dieser

Entwurf ist gleichsam das Vorspiel zu den im 2ten Abschnitte versuchten Ergänzungen einer im Jahre 1784 zu Badenweiler entdeckten höchstmerkwürdigen Ruine antiker Thermen, wobei Weinbrenner sich der in Rom gestochenen Kupfertafeln bediente, wie sie bald nach ihrer Entdeckung Smelin aufgenommen und gestochen hatte. Da hier wirkliche, sich auszeichnende Ruinen und nicht bloße rhetorische Schönsprechereien zum Grunde liegen; so gelang es auch dem scharfsinnigen Restaurator sowohl in der Erörterung im Texte als in den 3 letzten Steinzeichnungen, welche Grundrisse, Querdurchschnitte, Längendurchschnitte und die Ansichten von Norden und Süden darstellen, ganz besonders, in das verwirrende Labyrinth der Mauern, Hypokausten, Säulen und Corridore eine lichtvolle Ordnung zu bringen. Die zahlreichen und oft um Aufgaben sehr verlegenen Bauakademien in den Hauptstädten unsers Gesamt Vaterlandes haben hier einen sehr dankbaren Stoff zu Preisaufgaben für wohl angeführte Zöglinge erhalten.

B.

A n k ü n d i g u n g.

Allen Freunden Johann Winkelmann's, — und welche Gebildete wären dieß nicht? — wird die Nachricht willkommen seyn, daß der unermüdete Literator und Rechtsgelehrte D. Dominico von Rosetti in Triest sein seit 1820 angekündigtes Denkmal auf Winkelmann mit unsaglicher Arbeit und Aufopferung, aber auch mit einer preiswürdigen Beharrlichkeit, der Hauptsache nach nun wirklich vollendet hat. Das durch den Bildhauer Bosa aus cararischem Marmor in großem Styl verfertigte Grabmonument, wozu nicht bloß die edelsten Triestiner, sondern auch viele andere Verehrer Winkelmanns beigetragen haben, erwartet in der alten Kathedrale seine Aufstellung. Aber eine in Format, Druck und Inhalt höchstwürdige Denkschrift ist unterdessen von Rosetti vollendet und allen Freunden Winkelmanns in vollem Zusäufänger ausgegeben worden und nun auch im deutschen Buchhandel zu haben. Unter dem Titel: *Il Sepolcro di Winkelmann in Trieste, Venezia 1823, a spese dell'autore 345 S.* in größtem Quartformat Marmordenkmals suchen. Darauf war es allerdings bei der ersten Ankündigung nur abgesehen und daher auch ein weit kleinerer Preis gesetzt. Jetzt erhalten die Kunstfreunde in diesem ansehnlichen und zugleich mit 9 lithographirten Abbildungen geschmückten Werk den vollständigsten Apparat zu Winkelmann's Leben und Schriften. Den Anfang macht ein an Winkelmann geschriebenes Schreiben, worin der Herausgeber dem in besseren Regionen versetzten Geiste — alles was sich nach seiner jammervollen Ermordung durch den Bösewicht Arcangeli in Triest mit seinen Schriften und zu seiner Verherrlichung zugetragen hat, in 47 Quartseiten erzählt. Eine wunderbare Idee, aber verständig durchgeführt. Dann kommt aus Winkelmann und seinem Jahrhundert H. Meyer's herrliche Skizze über den Standpunkt, auf welchem Winkelmann die archäologischen Studien fand. Diesen und den nachfolgenden Aufsatz: *Winkelmann's letzte Lebenswoche* von H. v. Rosetti deutsch geschrieben, von Böttiger herausgegeben und 1818 in der Waltherschen Hofbuchhandlung verlegt, hat Hr. Rohen in Triest sehr gut ins Italienische übersetzt. Hier auf kommt eine aus allen vorhandenen Quellen zweckmäßig redigirte Chronologie von Winkelmanns Leben und schriftstellerischer Wirksamkeit. Die vorzüglichste Zierde dieses Werkes aber ist Nr. V. das, was Rosetti Monographia genannt hat, eine in sieben Kapitel zerfallende Literatur alles dessen, was literarisch in und Uebersetzungen vorhanden ist, ein Werk der mühsamsten Forschung, wo selbst keine Stelle aus *Vissconti*, *Soega* u. s. w. wo Winkelmann angeführt oder berichtet worden ist, übergangen wurde. Dabei lobt Rosetti die thätigste Beihülfe des eben so dienstfertigen, als kundigen D. Ebert, den er aber noch auf der Dresdner Bibliothek sucht, da wir ihn mit schmerzlicher Sehnsucht als Bibliothekar in Wolfenbüttel wissen. Den Schluß machen zahlreiche Anmerkungen und Hinweisungen zum ersten Aufsatz. Der wackere Lithograph D. Kunike, von welchem in diesen Kunstblättern schon früher die Rede war, hat in seinem lithographischen Institut in Wien die 9 dazu gehörige Blätter mit lobenswürdiger Genauigkeit und Zierlichkeit ausgeführt. Zum Titel nahm man Winkelmanns ähnlichstes Portrait von Mad. Maron (jetzt auf der Großherzogl. Bibliothek in Weimar) welches 6 Mal in Kupfer gestochen, doch auch hier im Steindruck seinen Charakter behauptet. 3 Tafeln gehören der Abbildung des von Rosetti gestifteten Marmordenkmals, wie es noch in diesem Jahr allen Theilnehmern in Triest sich zeigen wird, so geordnet, daß die Ansicht des Ganzen als ein Kryptothium in einem schattigen Begräbnißgarten errichtet, sich darstellt. Die andern Tafeln geben das allegorische Basrelief über den Sockel und den trauernden Genius oben über dem Sarkophag in angemessener Deutlichkeit. Noch eine andere Tafel giebt uns die aus den Pantheon, jetzt ins Capitolinische Museum verpflanzte Büste u. s. w. Mögen nur viele Freunde Winkelmanns hinzutreten und durch den Erwerb dieses Sepolcro den Namen des Unvergesslichen und die redlichen und kunstreichen Bemühungen des wackern Rosetti ehren, dem wir übrigens für seine zwei andern Unternehmungen, die vollständigste literarische Monographie von Petrarca und den Paps Arneas Sylvius zu liefern, nach einer so gelungenen Probe den schönsten Erfolg voraus zusagen, keinen Anstand nehmen. Exemplare dieser Schrift sind hier in Dresden in der Waltherschen Buchhandlung zu haben. (Ladenpreis 8 Thlr.)

B.